

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachl. Schl. für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 76

Donnerstag, 23. Juni 1904

43. Jahrgang.

Geheimrat Richard v. Rödanzaun — Ehrenbürger von Marburg.

Marburg, 23. Juni 1904.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde Se. Excellenz der Sektionschef im Reichskriegsministerium und Chef der Militär-Intendantur Geheimrat Richard von Rödanzaun anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Marburg unter Heilrufen einstimmig ernannt. Richard von Rödanzaun hat sich um seine zweite Vaterstadt — er wurde in Deutsch-Landsberg geboren, kam aber schon in der frühesten Jugend nach Marburg — große, unvergängliche Verdienste erworben. Ihm ist unter anderem die heutige Gestaltung des Franz-Josef-Platzes zu danken, indem er für die Errichtung des Sparkassegebäudes und für die Verlegung des Truppenhospitals eintrat und so ist die Anlage des schönsten Platzes von Marburg sein ausschließliches Verdienst. Auch sonst hat sich Richard von Rödanzaun stets als ein großer und bedeutender Förderer unserer Stadt erwiesen und heute noch, trotz vieljähriger Abwesenheit von Marburg, hegt er die wärmsten Sympathien für unsere aufblühende Draufstadt. Immer und immer wieder hat er seinen großen Einfluß geltend gemacht, wenn es galt, für unsere Stadt und ihre Bewohner einzutreten und deshalb war es nur sehr begreiflich, daß seitens der Stadtvertretung sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum zum Anlaß genommen wurde, dem hochverdienten Manne eine entsprechende Ehrung zu bereiten. Die höchste Auszeichnung, welche eine

Stadtgemeinde zu vergeben hat, die Ernennung zum Ehrenbürger, wurde ihm zuteil und Se. Excellenz Geheimrat Richard von Rödanzaun darf einerseits das stolze Bewußtsein hegen, diese hohe Auszeichnung voll und ganz verdient zu haben, andererseits kann es ihn mit Befriedigung erfüllen, daß er seine schätzenswerten Dienste seiner undankbaren Stadt gewidmet hat.

Eine weitere Ehrung steht Herrn v. Rödanzaun dadurch bevor, daß das Korps der Militär-Intendantur anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums einen Beschluß gefaßt hat, der, von humanem Geiste und aufrichtiger, pietätvoller Verehrung des bewährten Chefs eingegeben, den Jubilar sicherlich mehr erfreuen wird, als eine rauschende Ovation irgendwelcher Art. Die Militär-Intendanten haben nämlich einhellig beschlossen, zur Feier des Jubiläums eine „Rödanzaun“-Stiftung zu errichten; die Stiftung führt den Titel „Richard Ritter v. Rödanzaun-Stiftung der Militär-Intendanturbeamten und der der Militär-Intendantur zugehörigen Offiziere und Militärbeamten für hilfsbedürftige Witwen und Waisen nach den Angehörigen der Militär-Intendantur“ und ist einstweilen mit 5000 K. dotiert, doch ist eine Erhöhung des Stiftungskapitals zumindest auf 10.000 K. schon jetzt in Aussicht genommen.

Von den Stiftungsinteressen werden alljährlich am 26. Juni, dem Tage, an dem Sektionschef Ritter v. Rödanzaun heuer sein Jubiläum feiert, zwei bedürftige Witwen oder Waisen nach Angehörigen der Militär-Intendantur mit einer zeitlichen Unterstützung von je 100 K. beteiligt; auch Witwen

und Waisen nach solchen Beamten, die einmal bei der Militär-Intendantur gedient haben und zu einer anderen Branche überetzt wurden, haben eventuellen Anspruch auf die Unterstützung. Das Verleihungsrecht steht dem Jubilar zu; späterhin wird stets der jeweilige Chef der Militär-Intendantur auf Grund eines Vorschlages der zwei höchsten in Wien angestellten Militär-Intendanturbeamten die Unterstützungen zur Verteilung bringen.

Der Antrag, welcher gestern im Gemeinderate gestellt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Richard Ritter v. Rödanzaun, Sektionschef im Reichskriegsministerium, Chef der Militär-Intendantur, Geheimer Rat, feiert am 26. Juni l. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum. R. v. Rödanzaun hängt mit Leib und Seele an Marburg und hat sich um das Ausblühen seiner zweiten Vaterstadt unsterbliche Verdienste erworben. Der Ankauf der Realität seiner Großmutter Frau Vogl durch die Sparkasse, die auf diese Realität das Sparkassegebäude erbaut hat, wurde nur durch Ritter v. Rödanzaun ermöglicht und bei allen für Marburg so wichtigen Aktionen als da waren: Pfarrhof-Abtausch mit dem alten Militärverpflegsgebäude, Truppenhospitals-Erwerbung, Militärangelegenheiten war er seiner zweiten Vaterstadt mit Rat und Tat beigekommen und hat seine Hilfe nie versagt, wo es sich um Marburger Angelegenheiten handelte. Darum glaube ich, sollte sich die zweite Vaterstadt auch dankbar zeigen und diese Dankbarkeit dadurch betätigen, daß sie ihren Sohn Richard Ritter v. Rödanzaun zu ihrem Ehrenbürger ernannt.“ Unterschriften war dieser Antrag von den Herren

Nachdruck verboten.

Edle Rache.

Roman von Rudolf Wenger.

(Fortsetzung.)

„Freilich etwas viel für zwei Mann, aber es waren zwei Kosaken.“

„Wenn auch zwei Kosaken, aber das kann kein Satan vertragen. Es ist offenbar, daß sie absichtlich betrunken gemacht wurden und es hat sich auch gezeigt, aus welchem Grunde.“

„Gnädigster Herr Major“, rief Isak schnell, „bis zum letzten Glase waren sie ganz vernünftig, bloß etwas lustiger als sonst. Dann tranken sie das letzte und standen auf, um nach den Pferden zu sehen. Da stieß der eine den andern an, der dadurch ins Schwanken geriet und den ersten am Arm ergrieff, um sich aufrecht zu erhalten. Doch da der auch nicht recht fest stand, so fielen bei dieser Gelegenheit beide um. Was soll ich sagen, Euer Gnaden, bevor sie noch die Diele berührten, waren sie schon eingeschlafen. Einen Eid will ich leisten, daß sie während des Falles bereits geschmacht haben. Was sollte ich tun? Aufwecken, das war nicht möglich, auf die Dienbank legen, war auch nichts. Sie wären doch wieder heruntergefallen, also blieben sie liegen, wo sie sich wohl befanden.“

„Sehr gut, mein lieber Isak“, sagte Adlerheim, „der diese geistreiche Entdeckung nach Gebühr zu würdigen wußte. „Ich will Dir alles glauben, Väterchen, erkläre mir nur noch das eine, wie die

Kosaken auf den Gedanken gekommen sind, Rum zu trinken. Das ist wenigstens sonst nicht Kosakenart.“

„Es war die Iska, gnädiger Herr, die auf den Gedanken kam, die Kosaken mit dem Besten zu traktieren, was ich hergeben konnte und für Geld ist bei mir alles zu haben, dafür bin ich Gastwirt. Soll ich den Rum nicht geben? Gerade am liebsten geb' ich ihn, da er selten gefordert wird, sehr selten sogar, was verstehen sich die Bauern hier auf seines Getränk. Ich schaffe auch keins mehr an, niemals mehr.“

„Also die Iska hat traktiert und bezahlt? Wiederer Isak, Du bist nach allem, was Du sagst, ein recht gescheites Wirtchen; kam Dir das nicht ein wenig verdächtig vor? Fiel es Dir nicht ein, daß die Iska mit dem angeblichen Grafen gekommen war, mit einem Führer der Rebellen, der hier in dieser, Deiner eigenen Schenkstube, vor Deinen eigenen Augen festgenommen wurde? Hast Du auch darauf eine Antwort bereit, mein guter Isak?“

„Soll ich reden?“ fragte Isak, wie zu sich selbst sprechend, „soll ich nicht? Ich muß es, aber ich tu's nicht gern, denn was geht's den Wirt an, wenn der Herr Kapitän die Iska in die Waden kneift? Aber wenn die Iska verspricht, den Herrn Kapitän lieb zu haben und ihn zu besuchen, soll ich daran glauben, daß sie's mit den Rebellen hält? Gnädiger Herr, das konnte ich nicht, wenn der Herr Kapitän mit ihr tat, als ob sie eine gute Patriotin sei und er tat es, und die Kosaken: „ein braves Mädchen, Matuschka, sehr brav.“ Weiter gebe ich keine Antwort als Gastwirt.“

Der Major stampfte mit dem Fuße und rief

ärgerlich: „Es ist nicht alles richtig, es ist nicht, wie es sein soll, aber ich will mich mit Dir nicht länger aufhalten. Gieß' den Kecken da einen Eimer Wasser über den Kopf, daß sie aufwachen und wenn sie sich auf den Beinen halten können, so bringe sie nach dem Gehößt, wo meine Reiter im Quartier liegen. Dort finden sie auch ihre Pferde. Aber sehen will ich sie nicht mehr, die Hundebrot, wenn ich wieder herunterkomme. Das übrige wird sich finden, für sie wie für Dich, mein redlicher Isak, aber das kann ich Dir schon jetzt sagen, daß Deine Erklärungen mich nicht ganz befriedigt haben.“

Er ging, den armen Isak in der neuen Verlegenheit zurücklassend, wie die beiden Helden, die in einem wahren Zauberschlaf versenkt schienen, auf die Beine zu bringen sein möchten. Gegen das Experiment mit dem Wassereimer, obschon es der Natur und Gewohnheit solcher Kosaken ganz angemessen gewesen wäre, legte die Frau Wirtin entschieden Protest ein. Das sei unmenschlich, schrie sie laut und der Major sei ein karnibolischer Barbar, flüsterte sie ihrem Manne ins Ohr, hinter dem er sich kratzte, wie er es gewohnt war, wenn er nicht wußte, was er tun sollte. In dieser Not bewährte sich Kathinka als der Schmuck des Hauses, nicht nur on Liebreiz, sondern auch an Schlauchöpfigkeit. Sie schlug vor, die beiden Kosaken nach der Küche zu transportieren; so kämen sie dem Major aus den Augen und könnten in Frieden den Rausch ausschlafen. Damit legte sie zugleich Hand ans Werk, oder vielmehr an den Krieger, der zunächst ihr zu Füßen ausgestreckt war. Isak nahm ihn am anderen Arm, die Frau Wirtin diente gewissermaßen als Vorspann und so schleiften

Dr. Lorber, Pfeimer, Christof Jutter, Edm. Schmid, Liebisch, Max Wolfram und Mödl. Wir hoffen, daß Herr v. Rüdtenzau sich noch lange dieser Ehrungen erfreuen wird.

Politische Umschau.

Inland.

Ein „Ausweg“ wird gesucht.

Von konservativer Seite kommt der „Konf. Korr.“ eine Darstellung der Lage zu, der folgendes zu entnehmen ist:

„Beim jüngsten Jungbunzlauer Kreistage der freisinnigen tschechischen Nationalpartei hat der Abgeordnete Dr. Kramar erklärt, daß die jungtschechischen Vertreter im Reichsrate nicht von der Obstruktion abzulassen vermögen, weil dies ein beispielloser Triumph des Herrn v. Koerber wäre, der sich in diesem Falle zu brüsten vermöchte, daß die „leidenschaftslose Beharrlichkeit“ doch zum Ziele geführt habe und den insolge dessen die ihm freundlich gesinnte Presse als einen zweiten Bismarck feiern würde. Es müsse darum weiter obstruiert werden, so lange, bis damit der Sturz des Kabinetts erreicht sein werde.

Es käme einmal auf die Probe an, ob Herr v. Koerber wirklich so sehr den Triumph herbeisehnt, den für ihn nach der Meinung des Abg. Dr. Kramar die Einstellung der jungtschechischen Obstruktion bedeuten würde. Man hat ja diese Probe noch nicht gemacht. In der vorösterlichen Delegationsession sagte der Monarch zu Dr. Bocak, daß die tschechischen Abgeordneten auf dem Wege der Obstruktion die Erfüllung ihrer Forderungen nicht erreichen werden.

Das läßt die Deutung zu, daß sie durch eine andere Taktik größeren Erfolg zu erzielen vermöchten. Diese Auslegung müßte authentisch Herr v. Koerber bestätigen. Die Jungtschechen freilich halten an dem widerstänigen Entschlusse fest, mit dem Ministerpräsidenten keinen Kontakt zu unterhalten. Aber das hat sich überlebt und übrigens fänden sich geeignete Mittelpersonen, und müßte man sie auch aus dem Herrenhaufe herbeiholen, welche die gerissenen Drähte wieder festzuknüpfen vermöchten. Würde der Ministerpräsident das zitierte Kaiserwort zu bestimmten Chancen verdichten, so könnte auf dieser Grundlage eine Art Waffenruhe vereinbart werden, welche den tschechischen Abgeordneten für eine bestimmte Zeit die Abkehr von der Obstruktion ermöglichen würde, ohne daß daraus auf einen Umfall geschlossen werden könnte. Andererseits würde es offenbar werden, ob Herr v. Koerber wirklich so sehr nach dem Momente gelüftet, in welchem er den Notparagrafen ablegen müßte, dem allein er alle seine bisherigen Erfolge zu danken hat.“

Also wieder ein neuer „Ausweg“ für die

Jungtschechen. Nur verlangt man immer, daß ein anderer ihnen auf diesem Wege vorangehe.

Ausland.

Kräftige Worte Kaiser Wilhelms an einen intoleranten Bischof.

Bischof Benzler von Straßburg hatte, wie seinerzeit gemeldet, einen katholischen Friedhof, auf dem ein Protestant begraben worden war, mit dem Interdikt (Fluche) belegt. Von Rom aus erhielt der unduldsame Priester einen Küffel ob dieser unklugen Handlungsweise. Kaiser Wilhelm aber sprach deutsch mit dem Herrn Bischof. Der Kaiser hatte ihn anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Straßburg in den Wartesaal des Bahnhofes . . . befohlen, ihn eine geraume Zeit geduldig warten lassen und ihm dann in voller Schärfe seine Meinung gesagt. Nicht nur das protestantische Deutschland, sondern gewiß auch jener katholische Teil, der sich Sinn für religiöse Duldsamkeit und Deutschum bewahrt hat, wird die Worte des Kaisers freudig begrüßen. Kaiser Wilhelm sagte folgendes:

„Sie haben um Audienz gebeten, Herr Bischof; auch ich habe mit Ihnen zu sprechen, deshalb befehl ich Sie daher. Bevor ich Straßburg verlasse, muß ich Ihnen sagen, daß ich unzufrieden mit Ihnen, sehr unzufrieden bin. Man sagte mir, daß Sie ein kluger und friedliebender Mann wären und nun treiben Sie's ärger, als die schlechtesten Eiferer. Sie verfluchen mir diesen Friedhof, ein Stück deutscher Erde, über die ich zu wachen habe. Merken Sie sich das, Herr Bischof, daß es der deutsche Kaiser niemals dulden wird, daß Flüche der Unduldsamkeit auch nur einen Fußbreit des heiligen, deutschen Bodens entweichen! Ihr Amt ist, zu segnen; wenn Priester fluchen, berauben sie sich selbst der Würde und Vorrechte ihrer Stellung. Merken Sie sich das und lassen Sie sich sagen, daß ich in solchen Dingen keinen Spott verstehe. Ich selbst bin Protestant, wie mein ganzes Haus, wie zwei Drittel meiner Untertanen. Ich weile oft in Gegenden mit katholischer Bevölkerung und wenn nun Gott es fügte, daß ich hier stürbe und irgend welche Gründe eine Ueberführung in die Gruft meiner Ahnen verhinderten, so daß meine sterblichen Teile hier der Erde übergeben werden müßten, dann müßte ich denken, daß Sie über den Gottesacker, der meinem Leibe eine Ruhestätte beut, Ihren gotteslästerlichen Fluch sprechen würden, vielleicht gar dazu verpflichtet wären nach den Satzungen Ihrer Kirche? Wir sind die Augen geöffnet worden durch Ihren Bonnfluch, Herr Bischof. Ich war zum Frieden mit der katholischen Kirche aufrichtig bereit und bin es noch; ich habe, so viel an mir lag, mich bemüht, den Wünschen meiner katholischen Untertanen gerecht zu werden, ich habe sogar schweren Tadel und Unzufriedenheit meiner eigenen Glaubensgenossen nicht gescheut, weil ich einen Zu-

stand zu schaffen hoffte, in dem beide Christlichen Bekenntnisse in Eintracht und gemeinsamer Betätigung edler Vaterlandsliebe nebeneinander wirken und sich gegenseitig achten. Hüten Sie sich, Herr Bischof, daß ich nicht denken muß, alle Bemühungen, alle Opfer meinerseits seien vergeblich gewesen, mit der römischen Kirche gibt es keinen Frieden, sie verlange nur Unterwerfung. Wenn ich erkennen müßte, daß meine Versuche zu einer Versöhnung der konfessionellen Gegensätze von katholischer Seite zunichte gemacht werden durch die Unduldsamkeit und Anmaßung, so könnte vielleicht ein anderer Wind zu wehen beginnen. Sie wissen genau, wie ich, wie stark neuerdings die protestantische Stimmung geworden ist. Denken Sie daran, daß Ihr Kaiser Protestant ist, Herr Bischof.“ (Der Kaiser machte eine Pause. Der Bischof hält den durchbohrenden Blick des Kaisers nicht aus, senkt den Blick und stammelt: „Aber ich nahm das Interdikt doch zurück, Majestät.“) „Das war Ihr Glück, hochw. Herr, sonst hätte ich Sie auch gar nicht empfangen. Bemühen Sie sich nicht um eine Rechtfertigung; es gibt keine Entschuldigung für Ihr Vorgehen; nur eins lassen Sie sich noch gesagt sein, Herr Bischof: Sie sind ein deutscher Bischof und zwar im Reichslande, wo der deutsche Kaiser zugleich Ihr Landesherren ist. Dienen Sie Gott nach bestem Wissen, aber vergessen Sie nicht, daß Sie auch dem Kaiser und dem Vaterlande zu dienen haben und daß des Kaisers Hand nicht nur milde, sondern auch eisenhart sein kann. Ich denke, wir haben uns verstanden, Herr Bischof. Was ich Ihnen zu sagen hatte, mußte auch der Herr Statthalter, Ihr Vorgesetzter, hören. Adieu!“

Der russisch-japanische Krieg. Die Schlacht bei Wafangu.

Aus Liaojang wird über die Schlacht von Wafangu gemeldet, die russischen Regimenter der linken Flanke hatten in der Schlacht von Wafangu eine sehr schwere Aufgabe, denn sie mußten von den Hügeln durch ein offenes Tal und dann eine steile Halde hinauf gegen den Feind rücken. Die Japaner hielten in großer Zahl die Anhöhe besetzt, welche genommen werden sollte. Wie die tapfere russische Infanterie über das offene Terrain zog, war sie einem mörderischen Feuer der japanischen Artillerie von den gegenüberliegenden Hügeln ausgesetzt. Die Leute fielen haufenweise, gingen jedoch vor, bis sie fast zum Bajonettenangriff gelangt waren. Dann wurde aber zum Rückzug geblasen, und als die Russen sich über die Halde hinunter und über das Tal zurückzogen, folgte ihnen ein förmlicher Hagel von Kugeln und Granaten. Und noch Schlimmeres stand ihnen bevor. Während der Vorrückung der russischen Infanterie hatten die Japaner andere Truppen entsandt, die durch einen Flankenmarsch gerade jene Höhen gewannen, von denen die Russen herabgekommen waren.

sie ihn durch die Schenke und die Wohnstube in die Küche. Ebenso schleiften sie auch den zweiten Helden bis an den Feuerherd. Dort schliefen sie nun beide, als ob sie auf Daunebetten lägen, bis an den grauen Morgen. Als sie erwachten, waren sie etwas verwundert, daß ihnen die Küche als Schlafkabinett gedient hatte, aber die drei Flaschen Rum waren wohlverdaut und mit Kopfschmerzen hält sich kein Kosak auf, auch wenn er drei Tage in Spiritus gelegen hätte. So traten sie wohlgenut in Isaaks Häuslichkeit, verschmähten den schwarzen Kaffee, den seine Großmutter ihnen anbot, schnalzten aber mit der Zunge nach einem Humpen von dem gestrigen Göttertrank und ließen sich, als dieser Sehnsucht nicht entsprochen werden konnte, auch einen Krug voll Wutli behagen. Das ist der Morgenkaffee der Kosaken. Dann gingen sie kreuzfidel ihrem Schicksal entgegen, das ihnen nachher in einer standesgemäßen Portion aufgeknetet wurde.

Die Panna Jeliska hatte den Besuch des Majors mit Ungeduld erwartet. Sie wußte, daß er sie der Mitschuld an der Flucht Stephans, vielleicht auch des Grafen anklagen werde, aber sie hoffte auch, etwas näheres über den Zusammenstoß zu erfahren, der erfolgt sein mußte, bevor die Flüchtlinge den Wald erreicht hatten. Der Major zögerte auch nicht, in direktester Form die Anklage zu erheben, die er natürlich darauf begründete, daß Stephan und Iska mit dem Arbeitswagen von Morastive gekommen seien, während der Graf die Panna selbst in ihrer Kalesche nach Kanomno gefahren habe. Sie erzählte zu ihrer Rechtfertigung das Märchen, das Iska schon dem Kapitän aufgebunden hatte; aber Adlerheim war nicht in der Lage wie Peter Petro-

witsch, der für die Glaubwürdigkeit der Verteidigung das Wohlgefallen seines Herzens als Anwalt eintreten lassen konnte.

„Gnädige Frau“, sagte Adlerheim, „spielen wir nicht Komödie. Die Unwahrheit, mit der eine Bauerndirne, wie die Iska, retten zu dürfen glaubte, ziemte um so weniger der Panna Jeliska, als die loyale Haltung, die sie bisher beobachtet hat, die Behörde sehr geneigt machen könnte, über einen eingestandenen Fehler hinwegzusehen.“

„So viel ich von der Sache weiß“, entgegnete sie ruhig, „wird der Offizier, dem die Bewachung des Grafen Kroschnski anvertraut war, viel eher geneigt sein, die Rolle, welche ihn die Iska in dieser Affäre spielen ließ, nicht zu weiterer Kenntnis zu bringen. Er hat ein größeres Interesse als ich, daß eine eingehende Untersuchung vermieden wird.“

„Sie täuschen sich, gnädige Frau. Er hat wenigstens mir ein umfassendes Geständnis bereits abgelegt, und die weiteren Nachforschungen haben ergeben, daß seine Verantwortlichkeit eine viel geringere war, als er selbst dachte; denn nicht sein Gesangener, sondern der Mann, der die gnädige Frau hierher gefahren hat, war der Graf Kroschnski.“

„Dann wissen die Herren mehr, als ich selbst gemußt habe. Doch der Herr Major wird die Flüchtigen jedenfalls verfolgen lassen; und wenn es gelingt, ihrer habhaft zu werden, wird sich die Wahrheit ja herausstellen.“

„Ich hoffe es, gnädige Frau. Der Kapitän Peter Petrowitsch leitet selbst die Verfolgung und wird schon deshalb alles daran setzen, sie glücklich zu Ende zu führen, weil eben sein Gefangener durch seine Schuld entwichen ist.“

„Die Umsicht, die er bei dieser Gelegenheit entwickelte, bürgt dafür.“

Der Major zuckte die Schultern.

„Die gnädige Frau“, sagte er kalt, „wissen freilich nicht, daß ich den Flüchtigen begegnet bin und auf den, der mir am nächsten war, drei Schüsse abgegeben habe, von denen zwei Treffer waren. Der Kapitän hat die Blutspur.“

Jetzt erblickte die Panna. „Und wer“, fragte sie tonlos, „wer war der Nächste?“

„Ich kenne ihn nicht“, entgegnete er; „aber es war nicht der Graf.“

„Nicht der Graf?“ wiederholte sie, und in ihrer Herzensangst jede Vorsicht vergebend, fuhr sie wehklagend fort: „O Gott, nun seh' ich, daß ich dazu bestimmt bin, um alles, was mir teuer ist, Leid zu tragen.“

„Gnädige Frau“, sagte er, nicht ohne Teilnahme gewährend, daß ihre Augen sich mit Tränen füllten, „Ihre Tränen verraten, was Ihre Worte bestritten.“

„Sei es so“, rief sie leidenschaftlich. „Was liegt daran, ob ich verrate, daß in dem Mann, den Ihre Kugeln trafen, die letzte Hoffnung getroffen ist, die mich selbst an das Leben knüpfte; es war eine russische Kugel, die mir den Gatten raubte, und wieder eine russische Kugel, die meinen letzten Blutsverwandten bedroht und vielleicht getötet; so mögen mit mir die russischen Gesetze verfahren, wie sie es dürfen, — was liegt daran! Wenn es ein Unrecht ist, den eigenen Erben der Gewalt seiner Feinde entziehen zu wollen, so bin ich dessen schuldig. Gewiß, Herr Major, es sind vierundzwanzig Stunden her, da kamen zwei verfolgte Männer auf meinen

Die Russen begannen in ihre früheren Positionen hinaufzurücken, da eröffneten die Japaner, welche sie umgangen hatten, ein mörderisches Feuer aus nächster Nähe. Hier waren die Verluste der Russen überaus schwer. So groß war ihre Ueberaschung, daß sie anfangs das Feuer gar nicht erwiderten, aus Furcht, ihre eigenen Kameraden zu treffen.

Während der heißesten Kampfesstunden war das fliegende Lager des Roten Kreuzes in der Front auf dem linken Flügel und wurde so schweren Verlusten an Menschen, Pferden und Maultieren ausgesetzt. Schließlich mußten sich die Leute unter Zurücklassung von Karren, Tragbahnen und chirurgischem Material zurückziehen.

Ein russischer Offizier erzählte einem Korrespondenten in Niutschwang, daß die Verluste auf beiden Seiten schwer waren, die russischen aber jedenfalls über 7000 Mann betragen. Kein Soldat der Welt, so erzählt dieser Gewährsmann, könnte den Japanern widerstehen, wenn sie so kämpfen, wie sie es seither getan. Ihr Artillerief Feuer war einfach ein Wunder von Präzision und Wirksamkeit.

Die Auffassung der Kriegslage in Amerika.

Man erwartet in Amerika mit Spannung nähere Nachrichten über die Schlacht von Raiping. In Washington liefen Depeschen ein, welche die ungeheuren Verluste der Russen in der Schlacht von Wafanglou bestätigen. Weitere blutige Kämpfe sind in nächster Zeit zu erwarten. Es wird als vollständig sicher angenommen, daß zwei Schlachten zwischen Kaitichou und Qiaojang und eine dritte im Tale des Taijzessflusses stattfinden werden, ehe es zum entscheidenden Schlage kommt, welcher letzterer das Schicksal Kuropatkins besiegeln soll.

Die Blätter verzeichnen sogar Gerüchte, daß ein ernstster Kampf zwischen Siujen und Kaitichou stattgefunden habe, von welchem sich die Russen abermals mit bedeutenden Verlusten zurückgezogen hätten. Ist dies der Fall, so kann nach der Meinung amerikanischer Militärs kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die seit langem drohende Landung zweier japanischer Reserverdivisionen nunmehr zur Tatfache geworden und daß die beiden, durch Kuroki von Siujen vorwärts geschickten Divisionen gegen Stadelbergs rechten Flügel operieren. Ebenso sind die amerikanischen Militärs der ausgesprochenen Ansicht, daß der moralische Zustand der Russen unter den entsetzlichen Verlusten bei Wafanglou sehr gelitten haben muß und daß das Resultat davon sich bereits in der nächsten Schlacht zeigen werde. Die Verwundeten kommen fortwährend wagenweise in Qiaojang an, woraus zu schließen ist, daß während der Kampf im Süden noch immer andauert, die Eisenbahn doch noch in Stadelbergs Händen ist.

Die Meldung, daß Kuropatkin mit seiner ganzen Armee sein Hauptquartier nach Haitichong verlegt

habe, wird weder in New-York noch in Washington geglaubt.

Die Schlacht bei Haitichong.

Ueber eine Schlacht bei Haitichong meldet "Daily Telegraph" aus Petersburg: Die Schlacht bei Haitichong war die blutigste Affäre des ganzen Krieges. Die Russen zogen sich nach Qiaojang zurück. Die Schlacht währte zwei Tage. Der Versuch Kuropatkins, der die Aktion selbst leitete, Port Arthur zu entsetzen, muß als gescheitert betrachtet werden. Nach der Niederlage Stadelbergs hatten sich die japanischen Armeen unter Kuroki und Oku vereinigt, überfielen die Russen zwischen Haitichong und Qiaojang und trieben sie dann über Qiaojang hinaus.

Tagesneuigkeiten.

(Dr. Karl v. Stremahr †.) In Pottsdach ist gestern Karl v. Stremahr gestorben. Karl v. Stremahr wurde am 30. Oktober 1823 in Groz geboren und studierte nach Absolvierung des Gymnasiums die Rechte, worauf er bei der Finanzverwaltung in den Staatsdienst trat. Das Mürztal wählte ihn in die Frankfurter Nationalversammlung, wo er Mitglied der Großdeutschen Partei war. Später war Stremahr als Staatsanwalt in Groz und gleichzeitig als Dozent an der Universität tätig. 1861 wurde er als Abgeordneter der Stadt in den Landtag gewählt und 1868 von Giska als Ministerialrat in das Ministerium des Innern berufen. 1870 bis 1879 war Stremahr Unterrichtsminister. In seine letzte Amtstätigkeit fällt die konfessionelle Reformgesetzgebung, die er ohne Kulturkampf durchsetzte. Nach Auerpergs Rücktritt war er vom 15. Februar bis 12. August 1879 Ministerpräsident, blieb dann noch bis 27. Juni 1880 als Justizminister im Kabinett Taaffe. Dann schied er unter Ernennung zum zweiten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes aus dem politischen Leben, dem er erst 1889 durch seine Berufung zum Herrenhausmitglied wieder zugeführt wurde. Im November 1891 wurde er erster Präsident des Obersten Gerichtshofes und trat 1899 in den Ruhestand.

(Kurze Nachrichten.) Der Gerichtshof zu Preßburg verurteilte den Zigeuner Ladislaus Lakatos wegen des vor drei Jahren in Liebenec bei Eger begangenen Doppeltraumordes an den Eheleuten Anna und Georg Beer zum Tode durch den Strang. Lakatos hatte die Tat bis zum letzten Augenblicke geleugnet. Nach erfolgtem Urteilspruch legte er ein Geständnis ab. — An mehreren Orten im Kaukasus wurden neue Petroleumquellen entdeckt, die eine große Ergiebigkeit versprechen. Eine Kommission wurde unter Führung des Obergelogen Sokolow an Ort und Stelle entsandt, um die betreffenden Terrains einer genauen Durchsichtung zu unterziehen. — Eine interessante Statistik hat

heuer das Einsammeln der Maikäfer in Nordböhmen geliefert, das einen vollkommenen Erwerbszweig der ärmeren Bevölkerung bildete. In Zwickau gelangten über 50 Hl., in Leipa 4 Hl., in Hainzbach über 25 Hl., in Schönau über 30 Hl., zusammen 110 Hl. zur Ablieferung, was, den Liter mit 370 Käfern berechnet, einer Käferanzahl von 4.070.000 und einem ausbezahlten Prämienbetrage von 600 Kronen entspricht. — Nach einer bei Loyds aus Futschou eingelaufenen Meldung ist der chinesische Dampfer „Hoeschin“ total verloren. Näheres ist noch nicht bekannt; man befürchtet schwere Verluste an Menschenleben. — Die Polizei in Madrid hat ein Individuum verhaftet, das angeblich einen Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Maura beabsichtigt hatte. — Im Zrennhause von Bicetre brach an fünf Stellen gleichzeitig Feuer aus. Die Kranken in dem Flügel für Gemeingefährliche konnten nur mit den größten Anstrengungen gerettet werden. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Das Feuer soll von einem Geisteskranken gelegt worden sein, der vor einigen Jahren einen Mordversuch gegen einen Anstaltsarzt verübt hat.

(Ein Bienenschwarm als Verkehrshindernis.) Auf der Andraffystraße in Ofen-Pest gab es am 17. d. M. ein außerordentliches Verkehrshindernis. Von einer Seitengasse war ein großer, dichter Bienenschwarm in die Andraffystraße geflogen. Die Lenker der zahlreichen daherkommenden Wagen wagten es aus Angst vor Bienenstichen nicht, die Straße zu passieren, und so trat plötzlich eine Stockung des lebhaftesten Wagenverkehrs ein. Im Nu stand eine ganze Wagenkolonne unbeweglich da; zu beiden Seiten der Straße hatte sich eine große Menschenmenge postiert, welche die furchtsamen Kutscher verhöhnste. Endlich wurde einem an der Straßenecke postierten Sicherheitswachmann die Geschichte zu bunt. Er zog vom Leder und suchte durch Herumschüteln mit seinem Säbel dem Bienenschwarm eine andere Richtung zu geben. Doch da kam er schon an. Der Schwarm warf sich auf ihn und zerstückte ihm das ganze Gesicht, das bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurde. Da eilte ein Mann, der in der Nähe die Straßenausspritzung besorgte, herbei, richtete den Schlauch gegen den Bienenschwarm und siehe da, die Bienen flogen davon und die Passage der Andraffystraße war wieder frei.

(Von einem Hunde zerfleischt.) Der Gutsbesitzer Grilz in Gottestal, Bezirk Villach in Kärnten, geriet mit seinem Sohne in einen Wortwechsel, woran sich auch die Gattin des jungen Grilz beteiligte. In der Nähe der Streitenden befand sich auch ein großer, bissiger Haushund, der sich mit einemmale wütend auf den jungen Grilz stürzte. Zwischen Mann und Hund entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Das Tier wich schließlich einige Schritte zurück, stürzte sich dann aber mit einem Sprunge auf den jungen Grilz, erfaßte ihn

Gutshof: in dem Einen erkannte ich den letzten seines Stammes und meiner Blutsverwandtschaft, den letzten Gzaroswil, in dem Andern den Grafen Kroszchnski. Er wollte sein Schicksal nicht von dem des Grafen trennen. So mußte ich für Beide Rat schaffen und bin Verder Mitschuldige geworden. Ich werde ihr Schicksal teilen und erwarte nur, mit der Rücksicht behandelt zu werden, die meinem Stand und meinem Geschlechte zukommt."

"Bewahre mich Gott", rief der Major lebhaft, "Ihren freien Willen zu beschränken. Ich bin Offizier des Kaisers und kein Scherge der Polizei, auch wenn die Armee, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, in diesen Tagen des erblickenden Aufstandes zu Diensten sich hergeben muß, die in weniger kritischen Tagen der Polizei zufallen."

"Sie sind ein Nationalrusse?" fragte die Panna mit augenscheinlichem Interesse.

"Ich bin Kurländer, gnädige Frau; aber ich glaube, daß ich unter den Offizieren der russischen Armee mit dieser Ansicht nicht vereinsamt bin; selbst mein Freund Peter Petrowitsch, der gewiß russisches Vollblut ist und jede Rebellion wie die Hölle verabscheut, würde es von sich weisen, eine Dame wie Sie zu verhaften, weil" — er zögerte einen Augenblick, als ob er nach dem rechten Ausdruck suche, dann fuhr er bedeutungsvoll fort: — "nun ja, weil Ihr Kutscher einem Gefangenen zur Flucht behilflich war."

Sie sah ihn erstaunt an.

"Es war ein erklärliches Verlangen", sagte er lächelnd, "das mich antrieb, von Ihnen zu erfahren, wer der unbekannte Reiter sei, den wir bis-

her für den Grafen Kroszchnski gehalten hatten; aber seit ich weiß, daß er Ihr einziger Blutsverwandter und der Letzte eines berühmten Geschlechts ist, finde ich Ihr Verfahren nicht nur natürlich, sondern selbst mit der Loyalität vereinbar, die Ihnen bisher nachgerühmt wurde. Andere mögen anders denken; aber vor der Hand bin ich nur mir selbst verantwortlich, und um die Wahrheit zu gestehen, es läge mir selbst daran, wenn diese ganze Affäre ungeschehen zu machen wäre oder unter uns bleiben könnte. Doch wie sie sich auch entscheiden möge, ich gelobe Ihnen, was ich schon der Gräfin Kroszchnski gelobt habe, daß ich Ihr Interesse wahrnehmen werde, als ob es mein eigenes wäre."

"Ich danke Ihnen", entgegnete sie, indem sie ihm die Hand reichte; "denn ich glaube, daß es nicht leere Worte sind, die mir Trost gewähren sollen, obgleich Sie selbst keine Hoffnung geben."

"Und wenn ich Ihnen einen Rat geben darf", fuhr er fort, "so wäre es der, daß Sie sobald als möglich Ihre Reise nach Sareweo fortsetzen. Ich werde Ihr kein Hindernis in den Weg legen, und schlimmsten Falls können Sie von dort aus mehr erreichen, als hier, während Sie, wenn es den Verfolgten trotz alledem beschieden sein sollte, die Grenze zu gewinnen, dieselben nur um so eher wiedersehen werden."

Er zog ihre Hand ehrerbietig an seine Lippen und verließ schnell das Zimmer.

10. Kapitel.

Als Stephan sein Gewehr abgeschossen hatte, waren Jzka und der Graf schon in den Schutz der Bäume eingeritten, die am Saume des Waldes

vereinzelte standen und erst nach etwa hundert Schritten sich dichter aneinander reiheten. Dort stiegen beide ab und erwarteten ihren Gefährten, der im Schritt angeritten kam, vorn übergebogen und sich mühsam im Sattel haltend. Jzka hatte ihrem Pferde die Decke abgeknallt, dieselbe zusammengelegt und sich über die Schulter geworfen.

"Um Gott", rief der Graf, als Stephan bei ihnen hielt, "Du bist verwundet, Gzaroswil!"

"Hilf mir vom Sattel", stöhnte Stephan. "Ich habe eine Kugel in der Hüfte und eine über dem Knie. Ich fürchte, daß ich mich nicht mehr weiter schleppen kann, und auf dem Pferde kann ich mich auch nicht halten."

Er ließ sich mit Hilfe des Grafen herabgleiten und fuhr dann fort: "Es ist richtig! Ich kann das rechte Bein nur mit Anstrengung und unter Schmerzen bewegen. Sagt die Pferde zurück und laßt mich liegen."

"Nimmermehr", rief der Graf. "Was auch über uns verhängt sei, ich teile Dein Schicksal."

Jzka schlug nach dem nächsten Pferde; es jagte davon, die anderen folgten.

"Wir müssen durch die dichteren Baumgruppen und über die kleine Lichtung hinweg, dann folgt reichliches Unterholz", sagte sie und trat zu Stephan. "Ihr könnt Euch mit voller Wucht auf mich stützen, gnädiger Herr, und von der anderen Seiten auf den Herrn Grafen. So wird es gehen, wenn auch langsam genug."

"Es ist unmöglich, daß ich mich in diesem Zustande bis zur Grenze schleppen kann", entgegnete er resigniert. (Fortsetzung folgt.)

am Unterleibe und biß ihn buchstäblich in Stücke. Die Frau, die ihrem Gatten zuhelfe kam, erhielt ebenfalls schwere Verletzungen. Der junge Grilz ist seinen schrecklichen Verletzungen bereits erlegen.

(Der polnische Erzherzog.) In der Generalversammlung der Krakauer landwirtschaftlichen Gesellschaft, welche von Delegierten aus allen Teilen Galiziens besucht war, kam es, wie aus Krakau berichtet wird, zu einer stürmischen Huldigung für den Erzherzog Karl Stephan, welcher bekanntlich in Sahbusch seine ausgedehnten Güter selbst bewirtschaftet. Auf Antrag des Präsidenten Grafen Jbidlaw Tarnowski wurde Erzherzog Karl Stephan einstimmig unter stürmischem Beifalle der ganzen Versammlung zum Ehrenmitgliede gewählt. In der Motivierung seines Antrages sagte Graf Tarnowski u. a.: „Der Erzherzog selbst spricht polnisch und läßt auch seine Söhne in der polnischen Sprache unterrichten und in der Verwaltung seiner Güter werden heimische Elemente verwendet. Der Erzherzog betrachtet sich als einen Bürger des Landes, in dem er wohnt und wünscht auch als solcher angesehen zu werden. — Mit Stolz kann also angesichts der Gründe dieser Ehrung, welche der Festredner so unzweideutig aussprach, der Erzherzog sagen: „Civis Poloniae sum.“

Eigen-Berichte.

Radkersburg, 22. Juni. (Ernennung.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthalterei-Sekretär Heinrich Grafen Stürgkh zum Bezirkshauptmann in Steiermark ernannt.

Mureck, 22. Juni. (Evangelisches.) Sonntag, den 26. Juni um 3 Uhr nachmittags hält Herr Pfarrer Mahner aus Marburg im Bezirksvertretungsaaale einen öffentlichen evangelischen Gottesdienst ab.

Rohitsch-Sauerbrunn, 22. Juni. (Kurliste.) In Rohitsch-Sauerbrunn sind bis zum 14. Juni 397 Parteien mit 539 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Pettau, 22. Juni. (Lehrer-, bezw. Lehrerinstelle.) An der in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule in Neukirchen kommt eine Lehrer-, bezw. Lehrerinstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Bewerber, bezw. Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre mit dem Reife- und dem Lehrbefähigungszeugnis, sowie dem Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft und einer Diensttabelle versehenen Gesuche im vorgeschriebenen Dienstmeg bis 31. Juli 1904 an den Ortsschulrat in Neukirchen, Post Dichtenegg, einzusenden.

St. Leonhard W.-B., 22. Juni. (Lehrerinstelle.) An der zu einer vierklassigen erweiterten Volksschule in Hl. Dreifaltigkeit W.-B. kommt bis 1. November 1904 eine Lehrerinstelle mit den normalmäßigen Bezügen nach der zweiten Ortsklasse definitiv, eventuell provisorisch zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Lehrbefähigungs- und Reifezeugnis, eventuell nur mit dem letzteren und bei erster definitiver Anstellung auch mit dem Heimatschein versehenen Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis zum 20. Juli 1904 beim Ortsschulrat Hl. Dreifaltigkeit W.-B. einzureichen.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung am 22. Juni 1904.)

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Bürgermeister Dr. Schmiderer begrüßt zunächst Herrn G.-R. Dr. Lorber und beglückwünscht ihn im Namen des Gemeinderates zu seiner Genesung.

G.-R. Dr. Lorber dankt in warmen Worten und versichert, daß er stets seinen Pflichten als Gemeinderat nachkommen werde.

Im Einlaufe befindet sich ein Kaufvertrag mit den Gebrüdern Scherbaum betreffend eines Grundstückes, welches zur Erbauung der Artilleriekaserne nötig ist. Weiters ein Baugesuch des Herrn Steinko, ein Parzellierungs-gesuch des Herrn Steinko im Namen des Herrn Ignaz Badl, ferner ein Gesuch um Herstellung eines Kanales in der Goethestraße und schließlich ein Amtsvortrag des Bürgermeisters betreffend die Firma Gärtner wegen Bezahlung einer Konventionalstrafe. Diesen Anträgen wird mit Aus-

nahme des Parzellierungs-gesuches die Dringlichkeit zugestanden.

In einer von sieben Herren an den Gemeinderat gerichteten Zuschrift wird der Antrag gestellt, den Geheimrat Sektionschef Richard N. v. Nöckenzaun anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenbürger von Marburg zu ernennen.

Bürgermeister Dr. Schmiderer unterstützt auf das wärmste diesen Antrag.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ueber eine Eingabe der Genossenschaft der Gastgewerbe um Regelung der Sperrstunde im Kaffeehausbetriebe berichtet G.-R. Liebisch. In derselben wird betont, daß durch die Festsetzung der Sperrstunde mit 2 Uhr früh die Kaffeesieder nicht nur empfindlich geschädigt, sondern sogar in ihrer Existenz bedroht werden. Es wird nun die Bitte gestellt, die Sperrstunde für sämtliche Kaffeehäuser gegen Lösung einer Lizenzgebühr auf 3 Uhr festzusetzen, die Lizenzgebühr von 10 K. auf 6 K. ohne Stempel herabzusetzen, im Jänner und Februar für die Lizenz bis 4 Uhr früh 10 K. einzuhellen usw. Der Antrag der Sektion geht dahin, einen Bericht an die Statthalterei zu erstatten mit dem Antrage, die Feststellung der Sperrstunde für Gast- und Schankgewerbe und Kaffeehäuser der Gemeinde zu überlassen. Dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. Liebisch berichtet über eine Einsprache des Herrn Johann Tlalek gegen die Entscheidung des Stadtrates wegen Uebertretung der Hundesteuervorschriften. Dieser Gegenstand wird vertagt.

G.-R. Dr. Raf berichtet über ein Gesuch der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen um Zuweisung eines Lehrzimmers in der Elisabethstraße für Unterrichtszwecke. Auch dieser Gegenstand wird vertagt.

Ueber ein Ansuchen des Ortsausschusses Marburg um Ueberlassung der Räumlichkeiten in den städtischen Schulgebäuden zur Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes berichtet G.-R. Dr. Raf. Diesem Ansuchen wird entsprochen und demselben die verfügbaren Räumlichkeiten in den städtischen Schulgebäuden mit Ausnahme der Lehrerinnenbildungsanstalt zur Verfügung gestellt.

G.-R. Fiala berichtet über einen Antrag des Stadtbauamtes wegen Durchführung der Kanalisierungsarbeiten in der Perkostraße bis zum Anschluß an den Kanalschacht in der Windenauerstraße. Diese Durchführung wird beschlossen.

Ueber einen Antrag wegen Wiederherstellung des öffentlichen Freibades am rechten Drauser in der Gemeinde Brunnorf referiert G.-R. kais. Rat Dr. Mallh. Die Sektion stellt den Antrag, das Bad heuer notdürftig herzustellen und für das nächste Jahr einen Plan und die Kosten vorzulegen. G.-R. Lehrer Schmid stellt den Zusatzantrag, die Errichtung eines Freibades in Melling ins Auge zu fassen und dieselbe in das Budget 1904/5 einzustellen. Beide Anträge werden angenommen.

G.-R. Futter berichtet über ein Gesuch der Frau Baronin Mizich und ihrer Mietparteien um Eröffnung der Mozartgasse. G.-R. Schmid weist darauf hin, daß die Gemeinde mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht in der Lage ist, diesem Ansuchen zu entsprechen. G.-R. Bancalari stellt die Anfrage, ob die Kosten für eine teilweise Eröffnung unerschwinglich seien. Bürgermeister Dr. Schmiderer bemerkt, daß er seinen Gemüsegarten erst dann aufmachen werde, wenn Häuser dort gebaut werden. Das Gesuch wird sodann abgewiesen.

G.-R. Götz berichtet über eine Mitteilung des Herrn Adolf Himmler, nach welcher derselbe sein Angebot wegen Vergrößerung des Kühlhauses im Schlachthofe zurückzieht. Die Sektion beantragt, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen. Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber ein Gesuch des Herrn Eduard Lehrer um nachträgliche Aufnahme seiner beiden Häuser in das Verzeichnis jener Häuser, welche dem Regulierungspläne nicht entsprechen, berichtet G.-R. Schmid. Die Häuser Nr. 4 der Schulgasse und Nr. 1 der Färbergasse werden in das Verzeichnis aufgenommen.

G.-R. Schmid berichtet über einen Erlaß des steiermärkischen Landesauschusses betreffend die Aenderung des Gesezentwurfes wegen Einleitung der Ueberwässer in die städtischen Kanäle. Die Sektion stellt den Antrag, im Sinne der Zuschrift sei vom Stadtrate neuerlich ein Gesezentwurf unter den gestellten Bedingungen mit mehreren Abände-

lungen einzusenden. Dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. kais. Rat Dr. Mallh berichtet über den Kostenboranschlag betreffend den Bau einer Wagenremise für das l. l. 26. Landwehr-Infanterie-Regiment. Die Sektion stellt den Antrag, hinter dem Marodehause der Landwehrkaserne eine Remise um 10.000 K. zu erbauen, wenn sie dafür eine jährliche Vergütung von 688 K. erhält. Der Antrag wird angenommen.

Einer Einsprache der Hausbesitzer in der Venaugasse gegen die Hebung dieser Gasse und gegen die Errichtung von Einfriedungen wird nach dem Berichte des G.-R. kais. Rates Dr. Mallh keine Folge gegeben, doch der Zusatzantrag, der Stadtrat werde beauftragt, eine neuerliche Vermessung der Gasse vorzunehmen, angenommen.

G.-R. Fiala berichtet über einen Antrag des Stadtbauamtes um Regelung des Wassergrabens längs der Kofoschineggstraße. Dieser Gegenstand wird vertagt.

Ueber eine Anzeige des Herrn Anton Hofbauer über die vollzogene Anschüttung der Duchatschstraße berichtet G.-R. kais. Rat Dr. A. Mallh. Es wird beschlossen, dies kommissionell durch den Stadtrat festzustellen.

G.-R. Gruber berichtet über ein Gesuch der Frau Therese Franz um Erteilung der Baubewilligung für ein dreistöckiges Wohnhaus Domgasse-Hauptplatz. Die Sektion stellt den Antrag, das Baugesuch zu bewilligen. G.-R. Dr. Grögl weist auf einen Gemeinderatsbeschlusse hin, der besagt, daß die Domgasse nur mit zweistöckigen Häusern verbaut werden dürfe und spricht sich gegen die Baubewilligung aus. G.-R. Schmid ist für die Erbauung eines auf beiden Seiten zweistöckigen Hauses. G.-R. Futter spricht für den Antrag. G.-R. Wolfram ist dafür, daß in der Domgasse nur ein zweistöckiges Haus gebaut werden soll.

G.-R. Dr. Lorber schließt sich den Ausführungen der Sektion an, da das öffentliche Interesse durch die Errichtung eines dreistöckigen Hauses nicht beeinträchtigt wird. Auch das Privatinteresse spreche nicht gegen diese Errichtung. G.-R. kais. Rat Dr. Mallh teilt sanitäre Gründe mit, die beim Verhältnis der Höhe der Häuser und der Breite der Straßen zu berücksichtigen seien. Redner meint auch, daß Privatinteressen durch einen dreistöckigen Bau geschädigt seien. Er stellt den Antrag, daß vom Hauptplatz bis 15 m hinein dreistöckhoch, die weiteren 19 m nur zweistöckhoch gebaut werden darf.

G.-R. Neger spricht für den Sektionsantrag, weil die Verbreiterung der Domgasse ohnehin schon in Erwägung gezogen sei. G.-R. Futter beantragt namentliche Abstimmung. Es sprechen noch die G.-R. Schmid, kais. Rat Dr. Mallh, Gruber und Dr. Lorber. Für den Sektionsantrag stimmen die Herren Futter, Leeb, Götz, Liebisch, Fiala, Kroll, Biffanek, F. Schmidl, Dr. Drosel, Neger, Hablicek, Nöbl und Bancalari; dagegen stimmen die Herren Kaufmann Schmidl, Dr. Raf, Dr. Grögl, Dr. Mallh und Schmid.

Das Ansuchen der Gemeinde Kartschowin um Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird nach dem Berichte des G.-R. Schmid vertagt.

Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer berichtet über ein Gesuch des Marburger Gewerbevereines um Zuweisung eines Lehrzimmers nebst Beleuchtung und Beheizung zur Abhaltung von Sonderbuchhaltungskursen für Kleidermacher, Tischler, Schlosser und Schuhmacher. Dem Gesuche wird Folge gegeben.

Ueber einen Amtsvortrag wegen Sicherstellung des Bedarfes an Steinkohlen im Winter 1904/5 für die städtischen Anstalten berichtet Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Ueber ein Gesuch des Frl. Hilba Wels um Herabsetzung des Pachtzinses für die Gastwirtschaft beim Schlachthofe berichtet G.-R. Havlicek. Dem Ansuchen wird keine Folge gegeben.

Die Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule über die Ablehnung des Ankaufes der städtischen Gründe in der Kärntnervorstadt wird nach dem Berichte des Bürgermeisterstellvertreters Pfrimer zur Kenntnis genommen. G.-R. Schmid ist dafür, die Gründe billiger dem Landesauschusse anzutragen. G.-R. Wolfram beantragt die Rückweisung an die Sektion. G.-R. Havlicek spricht sich dagegen aus. Auch Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer ist dagegen. Der Zusatzantrag wird angenommen.

G.-R. Liebisch berichtet über einen Kaufvertrag zwischen den Gebrüdern Scherbaum und

der Stadtgemeinde. Der Kaufvertrag wird angenommen.

G. N. kais. Rat Dr. Mallh berichtet über ein Baugesuch des Herrn Stainko. Die Sektion beantragt die Ablehnung des Gesuches. G. N. Gruber stellt den Antrag, zuerst die Parzellierung zu beschließen. Der Sektionsantrag wird angenommen.

G. N. Bödl berichtet über die Kanalisierung der Goethestraße. Die Kosten würden sich auf 14.751 K. belaufen. Die Kanalisierung im südlichen Teile vom Studentenheim bis zur Tegetthoffstraße würde 2200 K. erfordern. Der Sektionsantrag wird angenommen, der dahin geht, die Kanalisierung im südlichen Teile der Goethestraße vorzunehmen.

Bürgermeisterstellvert. Pfriemer berichtet über einen Amtsvortrag des Herrn Bürgermeisters bezüglich einer Konventionalstrafe der Firma Gärtner. Da die Firma nicht schuld an der Verzögerung der Ausführung der Stegbauten ist, wird beschlossen, von dieser Konventionalstrafe abzusehen.

Hierauf fand eine vertrauliche Sitzung statt.

Marburger Nachrichten.

(Sonnenwendfeier.) Allen Besuchern der Sonnenwendfeier sei mitgeteilt, daß vonseite des umsichtigen Gastwirtschaftsbefizers Herrn Hoinig in Bößnitz alles aufgegeben werden wird, um die zu dem am Samstag, den 25. d. M. stattfindenden Feste der Sommer Sonnenwende erscheinenden Gäste nach jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Das Fest beginnt um 8 Uhr, die wackere Südbahnwerkstättenkapelle wird unter Herrn Franz Schönherr's Leitung zündende Weisen spielen, desgleichen haben sich viele Mitglieder des Männergesang-Vereines bereit erklärt, Jeder zum Vortrage zu bringen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird der mächtige Holzstoß angezündet, wobei der Obmann des Vereines Südmart Herr Dr. Robert Ritter v. Fleischhacker die Festrede halten wird. Nur im Falle ausgesprochen ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden Sonntag, den 26. d. M. statt. Also, wenn es um die Abendstunde am Samstag, den 25. d. M. regnen sollte, findet die Verschiebung statt, sonst aber wird unter allen Umständen die Feier am ursprünglich angelegten Tage abgehalten.

(Deutscher Sprachverein.) Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich an der Sonnenwendfeier, welche die beiden Marburger Ortsgruppen der Südmart am 25. d. M. in Bößnitz veranstalten, möglichst zahlreich zu beteiligen.

(Deutscher Schulverein.) Von den Leitungen der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines ergeht an alle Mitglieder die freundliche Einladung, die von den Ortsgruppen St. Egidii, Faring und Marburg veranstaltete Sommer-Sonnenwende am Sonnabend, den 25. ds. in Hoinig's Gastwirtschaft (vorm. Flucher) in Bößnitz recht zahlreich zu besuchen.

(Sonderzug zur Sonnenwendfeier.) Einem gestellten Ansuchen hat die Südbahn entsprochen und für die am Sonnabend stattfindende Sonnenwendfeier der „Südmart“ in Bößnitz einen Sonderzug eingeleitet. Derselbe fährt um 5 Uhr 55 Min. nachmittags von Marburg ab und fährt um 11 Uhr 58 Min. von Bößnitz nach Marburg. Für diesen Zug werden Tour- und Retourkarten zu gewöhnlichen Postzugespreisen abgegeben. Die Festteilnehmer werden ersucht, sich möglichst zahlreich dieses Zuges zu bedienen.

(Schulschluß und Ausstellung der Schülerzeichnungen an der gewerblichen Fortbildungsschule.) Der Schluß des Schuljahres 1903/04 wird an der oben genannten Fortbildungsschule wie alljährlich klassenweise bei Verteilung der Zeugnisse erfolgen und zwar an der Sonntagsabteilung für Nichtzeichner am 26. d. M., in den Abendklassen am 27. und 28. d. M. Aus diesem Anlasse werden die Schülerzeichnungen Sonntag, den 26. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags im Zeichensaale der gewerblichen Fortbildungsschule (1. Stock der Knaben-Bürgerschule) zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt.

(Verein der Liebhaber-Photographen in Marburg.) Die nächste Vollversammlung dieses Vereines wird nächsten Montag, den 27. Juni d. J. abends im Turnsaal der Mädchen-Bürgerschule am Domplaz abgehalten. Anschließend an den geschäftlichen Teil findet ein

Projektionsabend statt, zu dem Herr Franz Schönherr die Laternenbilder liefert. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

(Ausflug.) Der landwirtschaftliche Verein Rothwein veranstaltet am 29. Juni (Peter und Paulstag) einen Ausflug ins Mürztal behufs Besichtigung der Zuchtstallungen der Herrschaft Graschnitz (Besitzer Herr Graf Zeppelin, Station Maren im Mürztal) und eventuell noch einiger anderer in der nächsten Nähe befindlicher Zuchtanstalten. Abfahrt von Marburg 5 Uhr früh. Rückkunft am selben Tage 11 Uhr abends. Anmeldungen zur Teilnahme wollen spätestens bis 26. Juni an den landw. Verein Rothwein bekannt gegeben werden.

(Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“.) Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich Samstag abends an der Sonnenwendfeier (Bößnitz) zu beteiligen. Treffpunkt Böß Brauhausgarten, 8 Uhr abends.

(Gartenkonzerte.) Die alle Mittwoch im Böß'schen Brauhausgarten stattfindenden Abendkonzerte der Südbahnwerkstättenkapelle haben sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Einführung dieser Konzerte ist aber auch nur auf das freudigste zu begrüßen, wird dadurch doch dem Publikum Gelegenheit geboten, sich in dem prächtigen, schattigen Garten bei trefflichen Speisen und Getränken einen hübschen musikalischen Genuß zu verschaffen. Die Leistungen der Südbahnwerkstättenkapelle unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters sind bekanntlich sehr vortreffliche und da auch stets ein gutes Programm zusammengestellt wird, ist der Besuch dieser Konzerte nur wärmstens zu empfehlen.

(Vorstandsmitglieder = Bößung und Eintragung.) Vom k. k. Kreisgerichte Marburg wird bekanntgegeben: Im diesgerichtlichen Genossenschaftsregister wurden bei der Firma: „Vorschußverein für die Ortsgemeinde Rothwein, reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“, zufolge der Neuwahlen vom 22. Februar und 12. August 1903 und vom 11. Mai 1904: 1. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Josef Holnthaner und Michael Vesjak und der bisherige Buch- und Kassensführer Franz Faul gelöscht; 2. Alois Pischner als Obmann des Vorstandes, Philipp Duschak als Vorstandsmitglied und Emil Ruppert als Buch- und Kassensführer, sämtliche in Rothwein, eingetragen.

(Eintragung einer Einzelfirma.) Das k. k. Kreis- als Handelsgericht in Marburg gibt bekannt: Eingetragen wurde in das Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Friesen, Bezirk Mahrenberg. Wortlaut: Anton Kalischnia. Betriebsgegenstand: Holzhandel. Datum der Eintragung: 18. Juni 1904.

(Einberufung der dem Gericht unbekanntem Erben nach Gertraud Kranz, geb. Kassel.) Von dem k. k. Bezirksgericht Marburg, Abteil. V, wird bekannt gemacht, daß am 28. Mai 1904 in Marburg, Mühlgasse Nr. 9, Frau Gertraud Kranz, geb. Kassel, 59 Jahre alt, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da diesem Gericht unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Johann Glaser, Rechtsanwalt in Marburg, als Verlassenschaftskurator bestellt wird, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

(Jagdverpachtung.) Vonseite der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß das der Gemeinde Oberbosniz zustehende Jagdrecht im unverbürgten Flächenausmaße von 30592 Ar am 7. Juli 1904, um 10 Uhr vormittags, am Amtstage zu Windisch-Feistritz, auf die restliche Dauer der Jagdperiode, das ist von 1904 bis 30. Juni 1910 in der Melicitation an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangt. Der Ausrufspreis für den einjährigen Pachtzins wird mit 38 K. festgesetzt. Das von jedem Vizitanten vor der Vizitation zu

erlegende Badium beträgt 10 K. Die Kaution ist in der Höhe des Meistbotes zu erlegen.

(Von der Schuhmachergenossenschaft Marburg.) Am Sonntag, den 26. d. M. um 2 Uhr nachmittags findet in der Gambrinus-halle eine außerordentliche Schuhmacher-Genossenschafts-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Das Gewerbe der Schuhmacher, die Eröffnung der Fränk'schen Schuhwaren-Fabriksniederlage und die bereits bestehende Konkurrenz. 2. Beschlußfassung zu Punkt 1. An alle Mitglieder der Genossenschaft ergeht das dringliche Ersuchen, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da der Verhandlungsgegenstand von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

(Vom Drausteg.) Die beiden Betonpfeiler des neuen Drausteges sind bereits fertiggestellt. Die Arbeiten wurden von der Firma Gärtner sehr zufriedenstellend ausgeführt. Noch in dieser Woche wird mit der Aufmontierung des Oberbaues begonnen werden. Diese Arbeit ist bekanntlich der Firma Strbl in Wien übertragen worden.

(Diebstahl.) Ein gewisser Georg Medwed, Inwohner in Firkovek, Bezirk Pettau, stahl dem Grundbesitzer Trebenschet in Sikole 80 Kronen. Mit diesem Gelde begab sich Medwed nach Marburg und kaufte sich hier einen Hut und einen Revolver. Am Hauptbahnhofe ereilte ihn aber sein Schicksal und er wurde verhaftet, wobei man noch einen Teil des Geldes bei ihm vorfand. Medwed ist jener Mann, dem kürzlich von der Sicherheitswache zwei Revolver weggenommen worden waren, weil er ohne Waffenpaß in Besitz der Schießwaffen betreten wurde.

Literarisches.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Ein Durchblättern der soeben erschienenen Nummer 25 überzeugt uns von der Reichhaltigkeit des darin gebotenen. Dieselbe enthält: „Rückichtslosigkeit“ von A. W., „Der Sonnenschirm“ von C. G., „Ueber Suggestionstherapie“, „Verschlungene Pfade“, Roman von C. Kohl-Wild (Fortf.), „Am Rande des Abgrundes“, Roman von Henry Wod (Fortf.), „Die Burenreunde“, Erzählung von Tamborini. Man verlange Probenummern, die die Filiale auf Wunsch an jedermann gratis und franko sendet. „Häuslicher Ratgeber“, Wien, 1./1., Teinfaltstraße 9. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich K. 2 50.

(Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend) von Dr. Heinrich Reichert. (Manz'sche Verlagsbuchhandlung Wien I., Kohlmarkt 20.) Dem ersten Bande seines Werkes, welcher nebst der grundlegenden Gesetzgebung des Deutschen Reiches die Zwangserziehung im Großherzogtum Baden in systematischer Weise behandelt, hat der Verfasser nunmehr den zweiten Band unter dem Titel „Der Kinderschutz in England“ folgen lassen. In diesem kommt die Eigenart des englischen Kinderschutzes, der weniger systematische als praktische Sinn des Engländers, welcher dem jeweils empfundenen Bedürfnisse die zweckmäßige Maßnahme anpaßt, zum Ausdruck. England nimmt einen hervorragenden Platz auf dem Gebiete des Kinderschutzes ein. Wir sehen seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts's Parlament und Gesellschaft in dem Bestreben unermüdetlich tätig, die verwahrloste Jugend der drohenden Gefahr des Verderbens zu entreißen und zu selbsttätigen, erwerbsfähigen Gliedern der Gesellschaft zu erziehen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

„der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer.“ (V. mediz. Abteilung des Allgem. Krankenhauses, Wien).



(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Giftfreie Anstrichfarben!!
Schutz gegen Bleivergiftungen!
„Lithopone“

ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle anderen Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden. 1726

Spezialitäten: **Brückengrau** } strichfertig
Maschinenrot } angerieben.

Farben für die Eisenindustrie. Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie.
 Schutzmarke Man verlange ausschließlich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.



Lithopone- u. chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I. Wallnerstrasse Nr. 11.

Ziegelwerksbesitzer H. Schmid & Ch. Speidel
in Marburg, Melling

offerieren: bestgebrannte **Mauer-, Pflaster- und Gesimsziegel**, Material hiezu mit Maschinen geknetet, deshalb halten solche Ziegel einen bedeutend höheren Druck aus, als ein gewöhnlicher Handschlagziegel.

Aus geschlämmtm Lehm und mit Nachpresse gefertigt, rein und **schärfkante Mauerziegel** für Rohbauten.

Als Neuheit **Dachziegel** mittelst Maschine am Strange gepresst, in verschiedenen Größen zu haben, Qualität von keiner Ziegelei erreicht, da nur feinst geschlämmtm Ton hiezu in Verwendung kommt.

Drainageröhren in verschiedenen Größen, ebenso die patentierten hohlen **Reontra-Ziegel** zur Herstellung von leichten und schalldichten **Flachgewölben** wie hohlen **Wänden**.

Alleiniges Lager von **patentiertem Avenarius-Carbolineum** bester und billigster Anstrich für Hölzer und Weingartenstecken gegen Fäulnis, wie Hintanhaltung des Hausschwammes.

Gelegenheitskauf.

Das gesamte Warenlager des Herrn **Josef Sadnik**,

Korbflechter, **Räntnerstraße 7**, über dessen Vermögen der Konkurs verhängt wurde, ist in Bausch und Bogen zu verkaufen.

Das Warenlager wurde inventiert und auf 627 Kronen 98 Heller geschätzt. Das Inventursprotokoll kann bei mir in der Kanzlei eingesehen werden und steht auch das Warenlager gegen vorherige Anmeldung in meiner Kanzlei zur Besichtigung offen.

Anbote wollen bis 25. Juni 1904 an mich gerichtet werden.

Dr. Heinrich Lorber,
 Konkursmassenverwalter.

Beitrittserklärungen

zum **Marburger Gewerbevereine** können mittelst Postkarte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442

Die **natürliche Ernährung**
des Kindes.

Man erhält durch Aufkochen von zwei bis drei Kaffeelöffel

Hoff's Malzertrakt-Nahrung

auf eine Tasse Milch, Kafav u. ein leicht verdauliches, hoch konzentriertes und in kürzester Frist neue Spannkraft schaffendes Nährgetränk von feinstem Wohlgeschmack. 1995

In Apotheken u. Drogerien.

Direkt durch die **Nährmittelwerke**
Johann Hoff, Stadlau.

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. **Pickel**, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Coniferen u. Blumenpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen. **Rosen-Hochstämme** in den erprobtesten Sorten offeriert billigst

A. Kleinschuster
 Marburg.

Zu verkaufen

Gast- und Binschhaus in vorzüglicher Lage, bares Kapital 6-7000 fl. nötig. Rest kann liegen bleiben. **Fortune** für tüchtigen Gastwirt. Adresse in Berv. d. Bl. 1724

Kihirdétes.

A Pozsonyvárosi anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy: 1. **Kaltnegger Gusztáv Pál** ki családi állapotára nézve nőtlen, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) gymnáziumi tanár, lakóhelye Pettau, Steierrovszág, születési helye: Eszék, Szlavonia, ideje 1870évi augusztus, s a ki Kaltnegger József és néhai neje, született Kováč Aloizia fia,

2. **Bing Gizella** ki családi állapotára nézve hajadon, és a kinek vallása: agostai hitvallásu evangélikus, állása (foglalkozása): gyáros leánya, lakóhelye: Wien, IV, Fleischmannngasse 9, születési helye: Wien, ideje: 1879évi január, hó 4. napja, s a ki néhai Bing Alajos és neje, született Fischl Fanni leánya egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhivatnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m. Pozsonyban és Wienben a „Wiener Morgen-Zeitung“ és Pettauiban a „Marburger Zeitung“ hirtanok útján.

Kelt Pozsonyban 1904évi június hó 20. napján.

Beck Vilmos, m. kir. allami s. k. anyakönyvvezető, mist. pollyári tisztosító.

Verkündigung.

Der gefertigte **Matrizenführer** des Pozsonyer Stadtbezirktes gibt kund, daß **Gustav Paul Kaltnegger**, ledig, römisch-katholischer Religion, Gymnasial-Professor in Pettau, Steiermark, geboren in Esseg, Slavonien, am 1. August 1870, Sohn des Josef Kaltnegger und dessen Gattin weiland geborenen Aloisia Kováč, mit

Gisela Bing, ledig, augsbürg.-evangel. Konfession, Fabrikantentochter in Wien, IV, Fleischmannngasse 9, geb. in Wien am 4. Jänner 1879, Tochter des weil. Alois Bing und dessen Gattin geborenen Fanny Fischl, die Ehe schließen wollen.

Es werden hiemit diejenigen angefordert, die von etwaigen Ehehindernissen, welche die eheschließenden Parteien betreffen, oder aber von solchen Umständen Kenntnis haben, welche Umstände die freie Einwilligung der eheschließenden Parteien ausschließen, dies dem gefertigten **Matrizenführer** direkt oder im Wege der Gemeinde-Vorsteherung anzumelden.

Die Verkündigung geschieht in Pozsony und in Pettau im Wege der „Marburger Zeitung“ und in Wien im Wege der Wiener „Morgen-Zeitung“.

Pozsony, am 20. Juni 1904.

Beck Vilmos m. p. königl. ung. staatl. Matrizenführer als Standesbeamte.

Neue neugebaute Villa

in günstiger Lage, nächst der Stadt, hochhoch, mit 4 Wohnungen u. 7% Zinsvertrag, ist wegen Abreise des Besitzers um den Selbstkostenpreis von nur 4000 fl. zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt J. Stadlitz's Verlehrs-Bureau in Marburg. 1906

Eigener Herd - Goldeswert!

Heirat m. vermög. Damen werb. Charakter. Herren auch ohne Verm. sofort nachgem. Senden Sie nur **Adr. Fortuna, Berlin S. W. 19.**

Commis

tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen für das Manufakturgeschäft **Karl Sok.**, 1900

Zu verkaufen

Wäscherolle, einige Kästen, Ankleidespiegel und Kisten. Anfrage **Schillerstraße 23, 1. St.** 2002

Im Hause Burggasse 4

ist im 1. Stocke eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmer, Kabinett f. Zugehör ab 1. Septemb. zu vermieten. 1857

Schöne Wohnung

in einer Villa, 3 Zimmer, Küche, Zugehör, Garten, Brunnen im Hause, sehr schön gelegen, zu vermieten. Auskunft wird erteilt **Bismarckstraße 19, 1. St.** 1875

Billig zu verkaufen

Weingartenrealität mit schönem Herren- und Wingerhause, 1 1/2 Joch neurigolten Weingarten, zirka 1 1/2 Joch Baumgarten, schöne, ebene Zufuhr. **Chemals Stift Gurl** in Treßternitz. Auskunft **Herrengasse 40, 3. St.** 1912

Ginc 1863

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer und Dienstbotenzimmer, für sich abgeschlossen. Zu beziehen 1. September **Herrengasse 44, 1. Stock.**

Zur Bausaison

hochprima **Sagorer Weißkalk**, Roman- und Portland-Zement, feuerfichere Asphaltdachpappe und Karbolineum, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge und Schloffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche **Eisenwaren** empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

Hans Andraščik, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Zu verkaufen

zwei schöne große **Leanderstöcke**. — **Biktringhofgasse 25, 2. Hof.** 1993

Verlässliche 1731

Hausmeisterleute

werden sofort gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Ein Kind

aus besserem Hause, wird in Pflege genommen oder gegen Abfertigung auch für eigenes zu kinderlosen Eheleuten. **Marburg, Neue Kolonie Nr. 117.** 1884

Ältere einfache

Kindsfrau

wird sofort aufgenommen. **Jellowek ober Gams bei Marburg.** 1990

Eine Kuh-

und **Schweinemagd** wird sofort aufgenommen. **Jellowek ober Gams bei Marburg.**

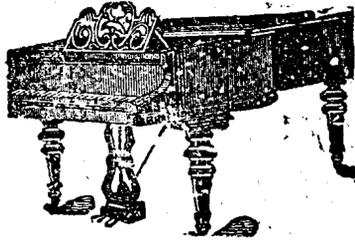
Pferd

event. samt Geschirr, sicher, guter Weher für leichtes Einspannzeug gesucht. Offerte unt. „Pferd“ an die Berv. d. Bl. 1994

Zwei Fuhrwägen

und zwei Pferde, Pferdegeschirr und andere Kleinigkeiten sind bis 28. d. M. verkäuflich. Anfrage bei **Beckl**, **Uhländgasse 2.** 1998

Clavier- und Harmonium
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neugebaute Villa 1924
 Schweizerstil, in der Nähe d. Bahnhofes in **Leibnitz**, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis, Veranda im Hochparterre, 3 Dachbodenzimmer, im Souterrain Zimmer und Küche. Das ganze Haus ist unterkellert, ein Hofgebäude mit Waschküche und Holzlage, 900 qm. Gartenanlage. Dieselbe ist um den Preis von 15.000 K zu verkaufen, wovon 9000 K liegen bleiben können. Anfrage bei **Alcis Jammer-berg**, Maurermeister in Leibnitz.

Flöhe! Flöhe!
 sind nur gründlich zu vernichten mit echtem überseeischen **Insektenpulver** in Düten zum Zerstäuben zu 20 und 40 h aus der **Drogerie MAX WOLFRAM**, Marburg. 1858

Billige, einzimmerige Wohnungen
 bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschek**. 1695

Fünf Gewinnstscheine
 von 1878
 Oesterreich. Notes Kreuz-Los,
 Italiensches Notes Kreuz-Los,
 Ungar. Notes-Kreuz-Los,
 Dombau- (Basilika-)Los,
 Serb. Staats- (Tabak-)Los,
 Jährlich 13 Ziehungen.
 Nächste schon am:
1. Juli 1904.
 Haupttreffer:
 K 60.000, 40.000, 30.000, 20.000,
 Franz 100.000, 75.000, 25.000,
 Lire 35.000, 20.000 etc. etc.
Alle fünf Scheine zusammen
 Raffapreis Kronen 74.— oder in
 31 Monatsraten à Kr. 2.75. Sofortiges Gewinnrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.
 Alle Bank- und Wechselgeschäfte sowie diesbezügliche Anfragen finden prompteste Erledigung.
 Wechselstube
Otto Spitz, Wien
 Stadt, Schottenring 26.

Junggeflügel 1904.
 Garantiert leb. Anf. franko jeder Stat. 7-10 fleischige Brathühner fl. 2.70, 4-6 Enten oder 2-3 Gänse fl. 2.90 franko per Nachnahme **M. Liebergoll**, Stalat 71, Galizien. 1925

Gebrauchte, sehr gut erhaltene **Fahrräder**
 für Herren und Damen, stauend billig zu verkaufen bei **A. Deu**, Herrengasse 34. 1825

Der Kunsteis-Verkauf
 aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster**, Marburg, Postgasse 8
 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Stodenanruf haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Wohnung
 im Hause Nr. 18 Tegethoffstraße, 2. Stock, 3 Zimmer und Zugehör zu vermieten ab 1. September. Anzufragen bei **G. S. Dgrifeg**. 1789

Wohnungen
 zwei einzimmerige und eine zweizimmerige, samt Zugehör, in der Windenauer- u. Unterrotweinerstraße, 1. Stock, wovon eine einzimmerige äußerst komfortlich mit Wasserleitung in der Küche, ganz für sich abgeschlossen, sämtl. schöne, sonnseitige Lage, hübscher Aussicht, ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen bei **Johann Speis**, Windenauerstraße 26.

Gewölbe-Einrichtung, auch einzelne Stücke, ist sofort und billig zu verkaufen. — **Kärntnerstraße 10.** 1996

Zu vermieten
 zwei möblierte Zimmer, auch ein Kabinett, mit oder ohne Möbel mit 1. Juli zu beziehen. Herrengasse 56, 2. Stock, Tür 8. 1773

Eine große lichte **Werkstätte**
 kann auch als **Magazin** verwendet werden, ist vom 1. Juli 1904 samt dazugehöriger Wohnung zu vermieten. — Anfrage **Kärntnerstraße 3.** 1876

Wohnung
 2 Zimmer samt Zugehör sogleich zu beziehen. **Kärntnerstraße 56, 1. Stock.** 1871

Badewannen, Badestühle, Sitzwannen, Badesöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigst bei 1877
M. Partl, Burggasse 2.

Frische 200 Bruch-Eier
 5 Stück 10 Kr., bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Ziegel bester Qualität, promptester Lieferung, offeriert zu billigsten Preisen ab Werk oder Bahn
Ziegelwerk „Styria“
 Marburg, 1804
Béla B a s c h, Mellingsberg.

Uebersiedlungs-Anzeige.
 Benachrichtige meine P. T. Kunden, daß ich meine **Damen-Schneiderei** von jetzt ab in der 1904 **Mariengasse Nr. 12** gegenüber dem k. k. Kreisgerichte, weiterführen werde und bitte, mich wie bisher auch weiterhin mit den Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll **Josef Stalla.**

Betonwarenfabrik C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon Nr. 39.
 empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre und Mettlacherplatten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

„LUNA“
Monatsbinde für Frauen und Mädchen.
 Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.
 1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
 1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75
Alleinverkauf in Marburg bei Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.
 Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker**, IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1051

Anerkannt vorzügliche **Photographische Apparate**
 Lechners neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodaks v. R. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. 1252
R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
 I. I. Hof-Manufactur für Photographie, Copieranstalt für Amateure. Fabrik photograph. Apparate.

Schöne Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, ist vom 1. Juli an zu vermieten. Mietzins fl. 22.— pro Monat. Tegethoffstraße 77. Anfrage in der **Tabaktrafik.** 1749

Sommerfrische St. Lorenzen ob Marburg
 sind mehrere nett eingerichtete **Sommerwohnungen** und **einzelne Zimmer** zu vermieten. Auskunft erteilt der Verschönerungs-Verein. 1758

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiterstraße 26 856
 empfiehlt zur Saison 1904
Schöne preiswürdige Bauplätze
 in der **Bismarckstraße, Mellingerstraße** und **Kernstockgasse.**
Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
 werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
 Uebernahme von **Gewölbs-Portalen** von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Frühjahrs-Jaquet
 mit Clothfutter von **fl. 4.75**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Neueste Schossen
 mit vorzüglichem Schnitte von **fl. 2.50**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Wasch-Blusen
 sehr hübsche Dessins, gut passend, von **75 kr.**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen- und Kinder-Schürzen
 größte Auswahl von **25 kr.**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Weisse und farbige **Kinder-Kleidchen**
 von **50 kr.**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen-Wasch-Kleider
 von **fl. 3.50**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Knaben-Wasch-Anzüge
 von **90 kr.**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Feine Spitzen-Krägen
 und **Fischu's**
 nur **Herrengasse 25**
Niko Polansky
 vis-à-vis Hotel „Mohr“.

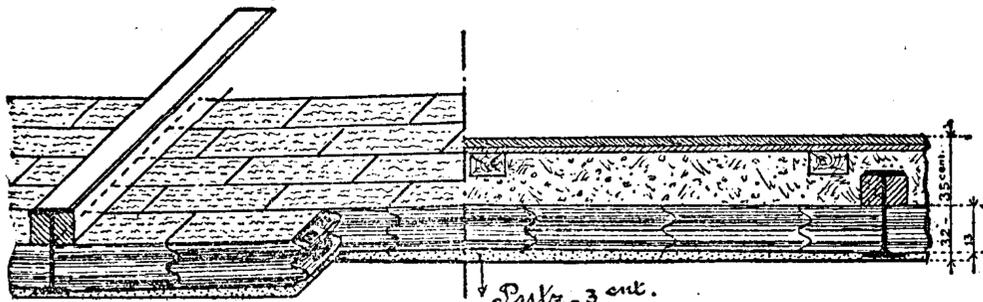
Danksagung.

Für die uns anlässlich des erlittenen Verlustes bewiesene innige Teilnahme dankt tiefgerührt die

Familie Stergar.

Marburg, am 22. Juni 1904.

Oster-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg.

Schulabschluss u. Ausstellung der Schülerzeichnungen an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Der Schluss des Schuljahres 1903/4 wird an der genannten Fortbildungsschule wie alljährlich klassenweise bei Verteilung der Zeugnisse erfolgen und zwar an der Sonntags-Abteilung für Nichtzeichner am 26., in den Abendklassen am 27. u. 28. Juni.

Die Lehrlinge werden daher aufgefordert, an den bezeichneten Tagen verlässlich in ihren Klassen sich einzufinden. Aus diesem Anlass werden die Schülerzeichnungen Sonntag, den 26. Juni von 8 bis 12 Uhr vormittags im Zeichen- Saale der gewerblichen Fortbildungsschule (1. Stock der Knaben-Bürgererschule) zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt.

Der unterfertigte Schulausschuss beehrt sich die Bewohner Marburgs, insbesondere aber die Gewerbsgenossenschaften sowie die betreffenden Herren Lehrmeister zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten hiemit höflichst einzuladen. 2005 Marburg, am 23. Juni 1904.

Für den Schulausschuss der allgem. gewerbl. Fortbildungsschule Der Bürgermeister als Vorsitzender: Dr. Schmiderer.

Schöne Wohnung

sonnseitig, 1. Stock, 2 geräumige Zimmer samt Zugehör ist an eine kinderlose Partei vom 1. August ab zu vermieten. Anfrage Wielandgasse 14, ebenerdig rechts. 2008

Zu verkaufen

Feldbett, Blumenständer, neue heizbare Badewanne, Stefanie- wagenl. Anzufragen Nagygasse 9, 2. Stock links. 1935

Schäferhunde

Zwei ungarische reinweiße vorzügliche Wächter, und zwar ein Männchen und ein Weibchen sind zu verkaufen. Anzufragen bei den Lagerhäusern in Marburg. 1939

Einzimmrg. Wohnung

im Parterre zu vermieten. Monats- zins 24 K. Anfr. in Verw. d. Bl.

Gut erhaltene Wäscherohle

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 2004

Fräulein,

Anfängerin, mit guter Schulbildung, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Anfrage Tegetthoffstraße 44, 2. Stock rechts. 1931

Zuverkaufen

ist das Haus und die Fleischhauerei in der Franz Josefstraße Nr. 41. Zur Realität gehören auch mehrere schöne Baupläze. Anfragen sind zu richten an den Besitzer Ferdinand Lorber, Fleischhauer u. Hausbesitzer in Marburg, Franz Josefstraße 41.

Greislerei

gutgehend, mit anstöß. Wohnung, auch von einer Dame leicht führ- bar, Zins trägt schon das Gebäud., ist preiswürdig zu verkaufen. Ab- r. in der Verw. d. Bl. 1929

Glanzbüglerin

wird gesucht in der Feinpußerei Marie Pellar, Tegetthoff- straße 44. 1938

Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Vorbrud-Madelle, 2c. 2c. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herren- gasse 15, Marburg. 685

Lüchtige 2003

Zimmerleute

werden aufgenommen nach Mlagenfurt. Lohn 1 fl. 70 kr. Nach 3monatlicher Arbeit wird auch die Retourfahrt vergütet. Nähere Auskunft in Verw. d. Bl.

Lüchtige Arbeiterin

und ein Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Mellingerstraße 9, 1. St. 2006

Wohnung

3 Zimmer, Küche samt allem Zugehör mit 1. August zu be- ziehen. Goethestraße 19. 2007

Von heute an ist im **Café Central** zu jeder Tages- stunde feinstes frisches

Gefrorenes

zu bekommen. Um zahlreichen Zuspruch ersucht ergebenst Jul. Rupprich, Cafetier.

Mit Gesundheits-Backpulver

bereiten die fürsorglichen Hausfrauen den wohl- schmeckenden, flaumigen, hocharomatischen, leicht ver- daulichen, daher auch für Kranke nur zu empfeh- lenden, Gesundheitsgugelhupf' 1 Päckchen 10 h mit aus- führlicher Gebrauchsan- weisung.

Vanillin-Zucker

ist von höchstem Wohlge- schmacke und größter Aus- giebigkeit. Nur geringe Menge von dem Vanillin- zucker einer Mehlspeise beigegeben, verleiht ho- chfeinen Geschmack und findet bei jeder Hausfrau größten Beifall. 1 Päckchen 10 Heller.

Adler-Drogerie K. Wolf

Marburg a. D. gegenüber der Postgasse. Depots in Marburg: Fontana Silo., Siegerl Th., Janschek Ferd., Pöbelsch Jöh., Sirk H., Soroko Fr., Wein- gerl O., Weigert A., Wiwoda Fr., Wndill Alex., Fani Fasching.

Gesucht

nettes Mädchen, das kochen kann. Anfrage in Verw. d. Bl.

Fräulein

wird bei anständiger Familie in Wohnung genommen. Tegetthoffstraße 24. 1992

Sehr schönes, 2fenstriges sonnseitiges 1775

Parterre-♦♦

♦♦ Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 7, derzeit an- zufragen Tür 12, 3. Stock.

Die „Edelweiss“-Reinleinen- u. Baumwollwaren-Erzeugung

Graz, Sackstrasse 13



versendet ihre eigenen, anerkannt aus- gezeichneten Erzeugnisse in: =

Reinleinen-Weben für alle Zwecke, Tischzeugen, Handtüchern etc., Baum- woll-Leinwänden, Chiffonen, Hemdentüchern, Gradl, Körper, Taschentüchern

in allen Ausführungen

zu den niedrigsten Original-Fabrikspreisen per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Preislisten und Muster gratis und franko.

Für Fehlerlosigkeit und Haltbarkeit unserer Erzeugnisse wird volle Garantie geleistet.

Nichtkonvenierendes wird umgetauscht oder das Geld zurückerstattet.

Zu verkaufen:

(Gefällig geschützt) 1932 Ribisel-Pressen.

Empfehle den P. E. Herrschaften aufs beste meine ganz aus Holz ver- fertigten Ribisel-Pressen zu 3 Lit. fl. 6, 5 Lit. fl. 7.50, 14 Liter fl. 11.50, 25 Lit. fl. 15.50, 50 Lit. fl. 18.50, 65 Lit. fl. 22.50, 80 Lit. Preßkorb Inhalt fl. 25. — Alois Pörtl, Graz, Widenburggasse 33.

Erklärung.

Ich Endegefertigter erkläre hie- mit, daß ich mit Bedauern die be- leidigende Aeußerung, die ich gegen den Herrn Fuhrwerksbesitzer Cisel am Sonntag im angeheiteren Zu- stande begangen habe, zurücknehme und bitte daher um gefällige Rück- sichtnahme dieser meiner sonst straf- baren Handlungsweise. 1930

Marburg, am 21. Juni 1904. Achtungsvoll Friedrich Osim.